



Empfehlungen für eine sozialverträgliche Wärmewende

Damit sich Haushalte um mehr Wärmeeffizienz kümmern, ist laut einer aktuellen Studie weniger ein zusätzliches Ordnungsrecht, vielmehr sind die Maßnahmen- und Technologieoffenheit von künftigen Sanierungsfahrplänen nötig. VON MICHAEL PECKA

Die Nymoer Strategieberatung GmbH hat im Auftrag des Berliner Vereins Zukunft Erdgas die Studie „Sanierungsfahrpläne für den Wärmemarkt: Wie können sich private Hauseigentümer die Energiewende leisten“ erarbeitet. Statt zu berechnen, wie viel das Erreichen der Klimaziele bis 2050 kostet, wurde im Rahmen einer Simulation die Höhe der realisierbaren Einsparungen an Kohlendioxid beziehungsweise Primärenergie bis 2050 analysiert. Betrachtet wurden dabei ökologisch und effizient handelnde Eigenheimbesitzer, die in drei verschiedene Eigentümergruppen eingeteilt wurden und denen keine Fördermittel zur Verfügung stehen. „Damit handelt es sich bei dieser Studie um einen Bottom-up-Ansatz, der aufzeigt, welche Einsparungen an CO₂ und Primärenergie im Gebäudebestand im Bereich der selbst genutzten Einfamilien- und Reihenhäuser bis 2050 bei begrenzten finanziellen Mitteln möglich sind, sofern Sanierungszyklen berücksichtigt werden und Maßnahmen- und Technologieoffenheit gewährleistet sind“, schreiben die Autoren.

Über alle Eigentümergruppen hinweg kann im Gebäudebestand bis 2050 gegenüber 1990 eine CO₂-Einsparung von knapp 62 Prozent erzielt werden, lautet ein Ergebnis der Studie. Dies entspricht einem jährlichen Rückgang um gut 47 Mio. t Kohlendioxid. Zwar wird das Ziel der Bundesregierung einer Verringerung der CO₂-Emissionen um 80 Prozent damit verfehlt, doch wurden in dieser Simulation keine Fördermittel berücksichtigt. Der Endenergieverbrauch könnte im Referenzszenario (das ebenfalls unterschiedliche Eigentümergruppen betrachtet und von

einem Wärmemarkt ohne Förderanreize ausgeht) bis 2050 um etwa 34 Prozent gegenüber 2010 zurückgehen. Ein Großteil der Einsparungen resultiert den Angaben zufolge aus der Umstellung von alten Gas- und Ölheizungen auf neue Gasbrennwertkessel. Der Primärenergieverbrauch sinkt bis 2050 um rund 43 Prozent gegenüber 2010, heißt es weiter in der Studie. Die deutlich höhere Einsparung gegenüber dem Endenergieverbrauch ergeben sich aus der Berücksichtigung der niedrigen Primärenergiefaktoren für Pellets und Strom im Jahr 2050.

Aufgrund der Ergebnisse kommen die Autoren der Studie zu folgenden

Handlungsempfehlungen: „Die im Energiekonzept verankerte Wahlfreiheit zwischen Maßnahmen an der Gebäudehülle, der Verbesserung der Anlagentechnik oder dem Einsatz erneuerbarer Energien bei der Sanierung und die Entscheidungsfreiheit für den Eigentümer über Umfang und Zeitpunkt der Umsetzung müssen Grundlage allen politischen Handelns bleiben.“ Nur so könne eine sozialverträgliche Wärmewende realisiert werden. Ordnungsrechtliche Vorgaben müssten perspektivisch den Zeithorizont bis 2050 erfassen, um dem Eigentümer entsprechend angelegte Finanzierungskonzepte zu ermög-

chen. Sie sollten zudem maßnahmen- und technologieoffen formuliert sein, um dem Eigentümer ein stufenweises Vorgehen in Abhängigkeit seiner finanziellen Möglichkeiten zu erlauben.

CO₂-Einsparung von knapp 62 Prozent bis 2050 möglich

Darüber hinausgehende gesetzliche Vorgaben von Maßnahmen mit hohen Investitionskosten, die sich in einem überschaubaren Zeitrahmen nicht durch Energiekosteneinsparungen refinanzieren lassen, müssen durch ausreichende und zielgenaue Förder-

angebote flankiert werden, heißt es weiter in der Studie. Bei der Ausgestaltung der Sanierungsfahrpläne sollten schließlich die individuellen Gebäude- und Heizungsvoraussetzungen sowie die finanziellen Möglichkeiten der Eigentümer berücksichtigt werden. „Fördermittel müssen zielorientiert und zielgruppenspezifisch ausgerichtet und durch entsprechende Beratungskonzepte flankiert werden, um der heterogenen Struktur der Eigentümer und der Wohngebäude bestmöglich gerecht zu werden“, lautet ein Fazit der Untersuchung. **E&M**

Weitere Informationen unter www.nymoer-strategieberatung.de

Bei der Steigerung der Effizienz wird nach wie vor die Optimierung der Gebäude vernachlässigt



ENERGIE & MANAGEMENT

ZEITUNG FÜR DEN ENERGIEMARKT